

Primary Predestination 3

Der Ruf des Schicksals

Von jacquelin

Kapitel 2: Kapitel 60 - Verborgen und geschützt

Hallo!

Vielen Dank für so viele Kommentare!! Ich bin wirklich geehrt und hoffe, dass ihr diese Geschichte weiterhin genießen werdet. ~.^

*Danke auch dir, **aqualight**, für deine Geduld als Betaleserin. *knuddel**

Viel Spaß beim Lesen!

Euere Jacquelin und Sandra

Kapitel 60 - Verborgen und geschützt

Sonnenlicht berührte langsam die Baumspitzen, als sich die strahlende Morgensonne aus der Dunkelheit der Nacht erhob. Die Gegend um den Tempel erwachte langsam aus dem nächtlichen Alptraum, der auch den freidlichen Gottesbau nicht verschonte. Der vernichtete Gebetsraum und ausgerissene Steinplatten des Tempelpflasters waren der Beweis für das Ausmaß der Gewalt. Bunny stand immer noch inmitten des ganzen Durcheinanders und sah sich verwirrt um. Ihre Augen glitten an dem umgebenden Chaos und hörten schließlich bei dem Anblick der Trümmer auf, in die der Gebetsraum während der Nacht verwandelt worden war. Mit langsamen und noch etwas unsicheren Schritten gelang sie bis zu dem Eingang so, dass sie das flatternde Feuer im Innern sehen konnte. Seine roten Flammen leuchteten in die ungewöhnte Finsternis des Raums. Dieses Licht schenkte Bunny genügen Helligkeit um den verwüsteten Raum zu erkennen. Alles war umgerissen und zerschlagen worden, einfach zerstört. Außer dem Feuer war nichts auf seinem Platz. Verschiedene Sachen von Holzstäbchen bis zu kleinen zeremoniellen Tischen lagen verstreut über den ganzen Raum. Sie konnte nur raten, was wirklich geschehen war. Doch das, was ihren Blick schließlich fing, beunruhigte sie mehr als all die zerstörten Sachen. Eine kleine Lache dunkelroter Flüssigkeit bedeckte die kühle Oberfläche einer Steinplatte nicht zu weit von ihr. Bunnys Gesicht nahm einen nicht gut zu deutenden Ausdruck an. "Lass es nicht sein, was ich denke, dass es ist", flüsterte sie besorgt und kniete nieder. Ein Stirnrunzeln erschien, als sie mit ihrem Zeigefinger die fast getrocknete Flüssigkeit leicht berührte. Blut. Es war nicht viel, wie sie bald fest stellte, aber trotzdem

beunruhigte sie es, dass jemand bei diesem nächtlichen Konflikt fast sein Leben verloren hätte. "Aber wer?", fragte sie sich innerlich. Im selben Augenblick geschah etwas tief in ihr. Sie konnte es fühlen. Ihr Herz begann wild zu pochen, so als hätte sie gerade einen langen Lauf hinter sich. Eine unbekannte Wärme verbreitete sich in ihrem immer noch schwachen Körper wie eine alles vernichtende Flutwelle. Wie durch einen Nebel sah sie die silbernen Streifen, die ihre Handgelenke zur Zeit ummalten, leicht zu glühen begannen. Alles verschwamm vor ihr und sie könnte geschwören haben, dass sich diese Silberlinien in leicht blaue Zeichen veränderten. Doch bevor sie sich dieser ungewöhnlichen Umwandlung bewusst werden konnte, tauchte etwas vor ihrem inneren Auge auf. Bilder, die ihre Seele schmerzhaft berührten.

Flammen so weiß wie der jüngste Schnee, so rein und trotzdem so verführerisch. Sie leuchten in die Finsternis des Raumes, der von Hass und Furcht beherrscht wird. Langes Rabenhaar umspielt ein zartes und entschlossenes Gesicht einer jungen Frau, deren violetten Augen mit alter Weisheit und Mut glänzen. Doch im Bruchteil einer Sekunde erfüllen sie sich mit Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit. Die heilige Schrift auf einem Bannzettel zerreißt unter messerscharfen Klauen, die tief ins Fleisch der jungen Priesterin durch dringen. Ein schmerzerfüllter Schrei vermischt mit Blut und Trauer wird wieder von Kälte und Stille ersetzt, die all die Gefühle der Tod bringenden Nacht beherrscht.

"Nein!!!", brach ein plötzlicher Schrei die bisherige Stille des Tempelhofs. Zwei erschrockene Raben erhoben sich augenblicklich von den nahen Bäumen in die Morgenluft und bedeckten für einen kurzen Moment die aufgehende Sonne mit ihren schwarzen Flügeln. Bunnys erweiterte Augen folgten ihren Flug wenige Momente, bevor sie sich aus ihrer Erstarrung befreite und ihren Blick zurück zu der Blutlache brachte. Ihre Lippen formten einen Namen, aber kein einziger Ton kam heraus. Sie schüttelte ihren Kopf und wandte sich ab. Das Bild der Priesterin tauchte in ihren innersten Gedanken nochmals auf. Eine Träne erschien als Antwort auf diese enddeckte Wahrheit. Bunny senkte traurig ihren Kopf und sprach den Namen schließlich aus: "Oh, Rei..."

Ami trat aus einem der vielen Zimmer in den dunklen Flur, wo sie Haruka und Michiru traf. "Bunny ist nicht in ihrem Zimmer und ich kann sie nirgendwo finden!", sagte sie beunruhigt. "Sie kann doch nicht einfach so verschwunden sein! Sie war doch vor weniger als 2 Studen halbtot und dazu auch noch bewusstlos. Selbst, wenn sie sich geheilt hätte, ist es unmöglich, dass sie einfach so auf steht und weg geht!" "Ich weiß, Haruka, aber das ändert die Tatsache nicht, dass sie weg ist." Harukas Augen wurden dunkler. "Wir können nicht auch noch nach Bunny suchen. Setsuna und Hotaru reichen völlig." "Aber, Haruka, Bunny ist doch-", wollte Ami widersprechen, aber verstummte sofort, als sie Harukas strengen und fast feindseligen Blick begegnete. Diese wandte sich von ihr ab und sah ihre langjährige Partnerin an: "Michiru, kannst du Setsunas oder Hotarus Auren aufspüren?" Die Angesprochene schüttelte traurig ihren Kopf und berührte mit ihren Fingern die Oberfläche ihres Spiegels: "Es

ist, als ob sie nie gewesen wären." Haruka runzelte die Stirn: "Wie kann das sein? Sie können doch nicht einfach so verschwunden sein!" "Ich weiß selbst nicht, was ich davon halten soll, aber es ist so. Ich kann sie nirgendwo auf der Erde oder im Sonnensystem orten. Wenn ich ehrlich sein sollte, ich empfangen nur das Energieecho von vorhin und es ist wieder stärker geworden." "Das wird immer unheimlicher", murmelte Ami, "ich sehe lieber nach Rei, ob wenigstens bei ihr alles in Ordnung ist." "Tue das, Ami. Ich und Michiru sehen uns in dem nahen Wald um, wo Artemis Setsuna und Hotaru zuletzt gesehen hat." Ami nickte und verschwand um die nächste Ecke.

Haruka wollte gerade zum Ausgang gehen, als sie Michirus ungewöhnlichen Gesichtsausdruck bemerkte: "Was ist?" "Ich kann es nicht beschreiben, aber etwas ist da draußen." "Was? Wovon sprichst du, Michiru?" "Eine Energiequelle." Haruka erhob eine Braue: "Etwa die von Setsuna oder Hotaru?" Michiru schüttelte jedoch eifrig den Kopf: "Nein, diese ist anders als alles, das ich bisher gefühlt habe. Es scheint mir fast, dass sie mit dem früherem Energieecho überein stimmt und es vielleicht auch verstärkt." "Willst du damit etwa sagen, dass diese Quelle das Energieecho verursacht?" "Nicht genau, aber es ist möglich." Haruka runzelte gereizt die Stirn. "Wir sollten uns für alle Fälle lieber verwandeln, bevor wir nach draußen gehen. Was meinst du, Michiru?" "Ja, ist sicher besser so", nickte diese und ließ ihr Verwandlungsstab erscheinen. Im nächsten Augenblick hallten durch den alten Tempel zwei magische Verwandlungsformeln und die dunklen Fluren tauchten sich für Bruchteil einer Sekunde ins helle Licht zweier Sterne.

Eine sanfte Brise riss Bunny aus ihren düsteren Gedanken, die hauptsächlich um Rei kreisten. Der feine Lufthauch schien ihr etwas zuzuflüstern. Stimmen, die ihr Bewusstsein berührten und ihr etwas Wichtiges mitteilen wollten. Ihre langen goldenen Haare flatterten leicht um ihren Körper, als einige grüne Blätter aus dem Nichts erschienen. "Etwas geschah", dachte sie beunruhigt, wie das fremde innere Gefühl von vorhin noch stärker wurde. Das warme Gefühl, das das Geschehen der Vergangenheit vor wenigen Minuten zeigte, war wieder zurück und mit ihm weitere fremde Bilder der vergangenen Taten.

Leuchtende Bäume, die an Jarhtausende erinnern. Stolz und Macht strahlt aus jedem von ihnen, wie sie sich hoch über zwei weiblichen Gestalten inmitten einer friedelichen Wiese ragen. Ein einsamer goldener Mond, dessen reine Farbe sich in rote Tränen der Unschuldigen verwandelt. Blutotes Mondlicht versiegelt den folgenden Energieausbruch, der alles in ein Feld der Zerstörung verwandelt. Stille und Kälte begleitet von dunklen Schatten. Schuld und Reue in Gesichtern der Überlebenden. Der Wächter einer längst vergessenen Erinnerung erwacht und mit ihm die 8 Siegel der uralten Macht. 8 Bilder von 8 Kriegerinnen der goldenen Ära. Eine von ihnen in dunkelgrünen Farbe der Unterwelt mit einem blutroten Juwel in der Hand. Eine andere mit kalter Schönheit der Todes und der violetten Farbe der Wiedergeburt. Zwei mächtige Sterne neu erweckt durch Tränen der Unschuldigen.

Bunny schnappte nach Luft, als die letzten Bilder von ihrem Bewusstsein verschwanden. "Was war das denn?" Ein kalter Schauer lief ihr selbst bei dem Gedanken über den Rücken, obwohl es Ende Juni war. Bunny rieb ihre müden Augen. Es war zu viel für sie. Ihr Blick glitt zu ihrer 'Tätovierung'. Sie hatte wiederum das Gefühl, dass sie während ihrer Vision leicht bläulich geglüht hatte, aber nun war sie wieder silbern. Ihre Augen erweiterten sich plötzlich, als sie den veränderten Muster bemerkte. Etwas war neu. Eine einzige kleine Träne in Farbe des Bluts glänzte auf dem Rücken ihrer Hand. Die übrigen Linien und Spiralen, die bisher nur ihr Handgelenk umkreisten, dehnten sich nun bis zu der roten Träne und schienen sie in einer ungewöhnlichen Harmonie umzukreisen. "Langsam bekomme ich das Gefühl, dass das keine normale Tätovierung ist", murmelte sie nachdenklich.

Ihre Aufmerksamkeit wurde plötzlich durch einen ungewöhnlich unruhigen Wind abgelenkt, der durch die Krone der nah gelegenen Bäume tanzte. Das fremde Geflüster war auch zurück und vielleicht sogar stärker als vorher. Die verwirrenden Stimmen verstumten jedoch so plötzlich, wie sie erschienen waren. Bunnys Körper spannte sich in schlimmer Vorahnung an. Etwas war falsch. Bunny konnte es in der unruhigen Luft spüren. Und dann geschah es. Ein heller Blitz aus reinem Licht blendete sie für einen Augenblick und sie trat verblüfft einen Schritt zurück. Das grelle Licht verschwand so plötzlich wie das Geflüster und der tanzende Wind um sie und hinterließ eine absolute Stille. Selbst die Vogel verstummten in ihrem Morgengesang. "Komisch", dachte Bunny noch geblendet. Sie blinzelte ein paar Mal, bis sich ihre Sicht wieder klärte. Sie sah sich neugierig um. Alles war wie vorher. Ausgerissene Steinplatten und Holztrümmer lagen verstreut so, als ob es völlig normal war. Der Tempel selbst war in eine geheimnisvolle Stille getaucht, dass es Bunny fast unruhig werden ließ. Ihr Blick glitt weiter über ihre Umgebung. Und das, was sie als nächstes erblickte, ließ sie erstarren. Zwei junge Frauen lagen auf dem mit Tau bedeckten Gras nicht zu weit von ihr. Sie erkannte sie sofort. "Setsuna. Hotaru." Ihre liegenden Gestalten waren immer noch in der Sicherheit der nah stehenden Bäume, aber Bunny konnte mit Sicherheit sagen, dass sie unverwandelt und bewusstlos waren. "Was machen sie hier?" Mit vorsichtigen Schritten gelang sie zu ihnen und kniete nieder. Ihre Gesichter waren friedlich und ohne jegliche Verletzungen. Dasselbe galt für ihre Körper, die erstaunlicherweise in einer sehr guten Fassung waren. Bunny konnte mit Sicherheit sagen, dass ihnen kein einziges Haar gekrümmt wurde. Doch das beantwortete keine ihrer Fragen. Viel mehr brachte es weitere hervor. Bunny seufzte: "Der Tag wird immer besser."

Fremde Schritte näherten sich ihr mit ungewöhnlichen Geschwindigkeit und sie war sich sicher, dass sie aus den dunklen Fluren des alten Tempels kamen. Neugierig erhob sie ihren Kopf, um die Neuankömmlinge anzusehen. Sofort fand sie sich jedoch in mit Zorn erfüllten Augen zu blicken, die sie teilweise erschreckten. Bunny schluckte, als sie das Gesicht dieser Person erkannte. "Hallo, Uranus", sagte sie schließlich, als sie ihre Stimme wieder fand, "lange nicht gesehen." Als Antwort auf ihre Begrüßung verengte Uranus jedoch ihre Augen ein. "Was hast du ihnen getan?!" schrie sie sie plötzlich so wütend an, dass Bunny erschrocken auf sprang. Für Uranus gab es keine Zweifel, was

sie gerade bezeugte: Eine **hell wache** und offenbar **völlig gesunde** Bunny beugte sich über ihre **bewusstlosen** und **wehrlosen** Freundinnen. Und man musste sich nicht erinnern, dass Uranus DIESER Bunny immer noch nicht vertraute. Für ihren Geschmack gab es viel zu viele Geheimnisse um ihre Person. Alle ihre Gedanken, die sich hauptsächlich um Wohlergehen von Setsuna und Hotaru drehten, vereinigten sich augenblicklich zu einem einzigen Gedanken, der jedoch nichts Gutes für Bunny versprach. "Ich frage dich nochmals", sagte Uranus langsam und mit einer drohenden Stimme, "was - hast - du - ihnen - getan?!" Bunnys Augen erweiterten sich, als sie begriff, wie das ganze für die Kriegerin des Windes aussehen musste. Eifrig schüttelte sie ihren Kopf und erhob ihre Hände vor sich in einer verteidigenden Weise: "Nein, es ist nicht das, wonach es aus sieht. Glaub mir, Uranus, ich-" Diese erlaubte ihr jedoch nicht ihren Satz zu beenden. Ohne Augenblinzeln griff Uranus die immer noch verzweifelte Bunny an.

Bunny konnte von Glück reden, dass sie den Fäusten und Tritten von Uranus erfolgreich auswich. Doch so konnte es nicht immer weitergehen. Auch wenn Bunny von ihrer plötzlichen Beweglichkeit und Schnelligkeit verblüfft war, wusste sie, dass sie es nicht lange aushalten konnte. Nicht bei dem Tempo, das ihre jetzige Gegnerin gebrauchte. "Uranus, hör mir zu!", versuchte sie sie nochmals von ihrem Irrtum zu überzeugen, wurde aber augenblicklich gezwungen in die Luft zu springen, um ihrem rechten Bein auszuweichen. Doch das plante Uranus die ganze Zeit. Die bereits müde Bunny wurde durch einen einfachen Angriff abgelenkt und konnte somit den anderen nicht mehr voraussehen. Und diesen verhängnisvollen Fehler bemerkte Bunny recht schnell. Wie ein Blitz erfüllte ein plötzlicher Schmerz ihr Magengebiet. Der folgende schmerzvolle Aufschrei zauberte ein zufriedenes Lächeln auf Uranus Lippen. Sie neigte sich zu der gekrümmten Bunny näher und flüsterte in ihr linkes Ohr: "Jetzt wirst du für alles bezahlen, was du Setsuna und Hotaru antun wolltest." Bunny erhob plötzlich ihren Kopf und sah sie an. In diesem kurzem Moment entging Uranus ihr Blick nicht. Er war voll mit Trauer und Reue, die sie niemals zuvor bei irgendjemandem gesehen hatte. "Ja, sie soll es bedauern", flog es Uranus durch den Kopf. Mit einem leichten, aber starken Schwung ihrer Arme warf sie die immer noch mit Schmerzen gekrümmte Bunny gegen einen der nahen Baumstämme. Ihr Körper zeigte keine Zeichen sich gegen den bevorstehenden Aufprall zu wehren, so dass dieser zum Schluss wirklich hart war. Bunny schrie nochmals auf, als ein weiterer Schmerz sie durchdrang. Ihr wehrloser Körper sank langsam zum Boden, wo er schließlich bewegungslos blieb. Mit dem Rücken gegen den alten Baumstamm gelehnt, glitt ihr Kopf teilnahmslos auf ihre Brust. Einige gelöste Haarsträhnen fielen ihr dabei ins Gesicht und bildeten somit einen natürlichen Schleier, der jedes Gefühl vor der Außenwelt verbarg. Bei diesem ganzen Anblick konnte man meinen, dass sie gerade nur bewusstlos war. Das nahm auch Uranus an, die sich zu ihrer Partnerin umdrehte.

Neptun stand etwas abseits und hatte den Kampf mit gemischten Gefühlen beobachtet. "War das ganze nötig, Uranus?", fragte sie und trat zu der halb liegenden und halb sitzenden Gestalt von Bunny, "mir kam es nicht vor, dass sie gefährlich gewesen wäre." "Man kann nie vorsichtig genug sein. Hauptsächlich wenn es um sie geht. Hast du etwa vergessen, dass sie

möglicherweise mit unseren Feinden verbündet ist?" "Natürlich nicht, Uranus, aber ich habe gedacht, dass sie uns erstmals einige Fragen beantworten konnte, wenn sie jetzt wach ist." "Für meinen Geschmack war sie **viel zu wach**. Jetzt kann sie uns wenigsten nirgendwohin flüchten und befragen können wir sie dann immer noch." Neptun nickte ergeben. Uranus sah das letzte Mal auf die angeblich bewusstlose Bunny und wandte sich dann den zwei liegenden Gestalten auf dem Gras: "Dazu kann ich mir denken, was sie mit Setsuna und Hotaru machen wollte." Neptun sah ihre Partnerin streng an: "Sei nicht so pesimistisch, Uranus. Vielleicht war das ganze völlig anders und sie hat die beiden nur zufällig gefunden." "Ich glaube nicht an Zufälle, Neptun. Nicht nach allem, was wir bisher erlebt hatten. Dazu kommt mir alles viel zu verdächtig vor", sagte die Kriegerin des Windes misstrauisch und kniete zu bewusstlosen Setsuna nieder. "Kannst du feststellen, ob sie in Ordnung sind? Nach dem ersten Anschein sind sie unverletzt." "Ich bin nicht Ami, aber ich werde es versuchen", erhob Neptun ihren Talisman vor sich. Eine Weile geschah nichts Ungewöhnliches. Doch dann änderte sich ihr Gesichtsausdruck zu einem sehr ersten, als der Spiegel mit einem trügerischen Licht erglänzte. "Beide sind gesund und unverletzt, aber...", senkte sie betrübt ihren Kopf und schwieg. Uranus erhob eine Braue und sah sie direkt an: "Aber was? Spann mich nicht auf die Folter, Neptun. Was ist mit ihnen?" "Ihre Sternenlichter", fingerte Neptun nervös am Spiegelgriff, "ich weiß nicht, wie es geschehen konnte, aber sie sind... erloschen." "WAS?!", hallte Uranus Schrei über den Tempelhof und echote eine Weile im nahen Wald. "Glaub mir, Uranus, ich kann es mir selbst nicht erklären, aber ihre Sailorkräfte sind weg. Wenn ich es selbst nicht sehen würde, würde ich sagen, dass es unmöglich ist. Aber so..."

"Ich denke, dass ich weiß, wer dafür verantwortlich ist", sagte Uranus kaum hörbar. Dabei drehte sie sich zur sitzenden Gestalt unter der Baumkrone. "Uranus ich glaube nicht, dass Bunny-" Neptun wollte ihre Partnerin aufhalten, aber dafür war es jetzt viel zu spät. Uranus stand bereits vor Bunny und beugte sich zu ihr. Mit einem starken Griff auf ihrem Hals erhob sie ihren schwachen Körper so, dass sie Bunny in Augenhöhe hatte. Die störenden Haarsträhnen glitten damit zur Seite und befreiten ihr mit Tränen bedecktes Gesicht. Nun konnte Uranus erkennen, dass Bunny gar nicht bewusstlos gewesen war, wie sie vorher dachte. Nein, sie weinte die ganze Zeit. Aber nicht von Schmerz, viel mehr war es von dem Verrat, den sie gerade erleben musste. "Warum wollt ihr mich nicht vertrauen. Ich bin doch wegen euch zurückgekehrt", dachte sie gebrochen und sah Uranus tief in die Augen. Diese war zuerst von dem Anblick erstarrt, der sich ihr bot, aber riss sich dann zusammen. "Was hast du Setsuna und Hotaru getan?!", sagte sie streng und ohne ihren Zorn mehr zu verbergen. "Hast du es etwa die ganze Zeit geplant?! Erstmals uns glauben zu lassen, dass du unsere alte Freundin bist, und dann uns um unsere Kräfte zu berauben. Wie konntest du nur?!" Bunny schluchzte bei diesen beschuldigenden Worten, die tief ihre Seele verletzten.

"Antworte!" schüttelte Uranus mit ihr, als ob sie nur eine Spielpuppe war. Doch Bunny schwieg. Sie wusste nicht, was sie sagen sollte. Sie hatte Neptuns Worte gehört und war selbst überrascht und erschrocken. Uranus wurde jedoch immer ungeduldiger und Bunny konnte es an ihrer wachsenden Aura spüren.

Dasselbe galt für den Druck auf ihrem Hals, der noch von der Begegnung mit Scar schmerzte. In der Hoffnung ihn etwas zu lockern, legte sie beide ihre Hände auf Uranus Handgelenk. Neptun trat gerade näher und bemerkte Bunnys ungewöhnlich blasse Wangen. "Uranus, lass sie los! So werden wir nichts aus ihr bekommen." Das waren jedoch die letzten Worte, die Bunny hören konnte. Die frühere Schwäche ihres Körpers holte sie im selben Moment ein. Ihre Augenlider fielen zu und sie hatte ein Gefühl, als ob ihr Bewusstsein weit weg getrieben wurde.

*

Bunny stand inmitten einer riesengroßen Wiese, die mit bunten Blumen aller Art überfüllt war. Ein frischer Wind spielte mit ihrem goldenen Haar und ihr leichtes weißes Kleid flatterte um ihren schlanken Körper. Hinter sich konnte sie das Rauschen der Blätter hören. Es war ihre Wiese. Der Platz so vieler Erinnerungen. Auch wenn die letzten mit Schmerz erfüllt waren, kehrte sie hier immer gern und in letzter Zeit auch immer öfter zurück. Hier war alles so friedlich und ließ sie ihr Leid der realen Welt wenigstens für einen Moment vergessen. Sich unter die Krone des alten Baumes setzend, sah sie zum azurblauen Himmel hoch. Es war lange her, als sie solchen Frieden gespürt hatte. Sie schloss ihre Augen und nahm nur den Gesang der Vögel wahr.

So ging es eine Weile, bis plötzlich ein Schatten auf sie fiel und sie so von den wärmenden Strahlen der Sonne versteckte. Sie öffnete überrascht ihre Augen. "Keiner darf hier sein. Keiner außer mir", dachte sie sofort. Dies war ihre Welt und ihr Unterbewusstsein. Ein heiliger Ort, wo ihre Seele ruhte. Doch jemand war hier und sie konnte die fremde Anwesenheit spüren. Verwirrt sah sie zum Störenfried auf. Im selben Augenblick hörte sie auf zu atmen. Ein vertrautes Gesicht einer längst gegangenen Person offenbarte sich im Sonnenlicht unter der Baumkrone. "Hallo, Schwesterherz", sagte die junge Frau mit kastanienbraunen Haaren und setzte sich neben sie. "S-Siwinja?", stotterte Bunny überrascht und erhob sich teilweise aus der halbliegenden Position. Diese lächelte sie liebevoll an und nickte. "A-Aber was machst du hier? Ich dachte, dass-" "Dass ich dich nach deinem Erwecken für immer verlassen habe?", beendete Siwinja und wandte ihren Blick der weiten Wiese. "Es ist nicht so einfach, wie du denkst, Schwester. Du musst noch viele Sachen lernen, bis du alles wirklich verstehst. Als wir uns zuletzt sahen, habe ich dir versprochen, dass ich immer bei dir sein werde. Ich bin nun ein Teil von dir." Bunny sah sie ungläubig an. "Doch das ist nicht der wirkliche Grund, warum ich mich dir jetzt offenbare", sprach Siwinja mit einer ernsten Stimme und Augen gerichtet in die Ferne. "Es sollte dir klar sein, dass du dich so nicht immer verstecken kannst. Vor Leid kann man nicht weglaufen." Bunny senkte ihren Kopf und sah traurig zum Boden. "Ich weiß. Aber so kann ich wenigstens für einen Augenblick vergessen, dass es so etwas wie Leid gibt."

Bunny versteifte sich, als ihre Schwester sie unerwartet in ihre Arme nahm. "Da draußen gibt es viel Leid, Serinja", flüsterte Siwinja beruhigend und begann ihre kleine Schwester über das Haar zu streichen. "Und ich werde immer für dich da sein und dich schützen. Vergiss das nie, Schwesterchen." Bunny

nickte und entspannte sich in der freundlichen Umarmung. "Auch wenn es bedeuten soll, dass ich gegen deine Freunde kämpfen muss", bemerkte Siwinja geistlich und richtete ihre Augen nochmals in die ungreifbare Ferne.

*

"Antworte, verdammt!", schüttelte Uranus die gleichgültig scheinende Bunny, bis Neptun plötzlich zwischen sie trat. "Uranus! Jetzt reicht's!" Diese hörte aber nicht. Eigentlich nur bis zu dem Moment, als sich Bunnys Hände nochmals um ihr Handgelenk umschlossen. Doch dieser Griff hatte nichts mit dem vorigen zu tun, der fast verzweifelt geschienen hatte. Dieser war stark und bestimmt. Die überraschte Uranus wandte ihren Blick von der aufgebracht Neptun zu Bunnys Gesicht. Neptun folgte bald ihren Beispiel, als sie die fremde Energie erspürte, die unerwartet in Bunnys Innersten erwachte. Bunny erhob stolz ihren Kopf. Langsam öffnete sie ihre dunkelblauen Augen und sah die beiden Kriegerinnen furchtlos an.

Uranus und Neptun sahen sie verwirrt an. "Etwas ist anders", dachte die Kriegerin des Windes. Doch das, was folgte erwartete wirklich keiner. Die dunkelblauen Augen, die so typisch für Bunny waren, erglänzten kurz mit einem mystischen Schein, bevor sie sich in die Farbe eines dunkelsten Smaragds verwandelten. "Was zum Teufel..." Uranus trat bei diesem Anblick zurück, aber diese Bunny hielt sie immer noch an ihren Handgelenk und ließ sie so leicht nicht los.

Ein zufriedenes Lächeln erschien auf Bunnys Lippen, als sie die Verwunderung in Gesichtern der beiden Frauen erkannte. "Mal sehen, ob **ich** euere Fragen beantworten kann..." Im selben Augenblick erglühnten die silbernen Linien auf ihren Händen in einem roten Schein.

Anmerkung des Autors:

An Haruka-Fans: Sorry, dass ich Haruka hier so temperamentvoll dargestellt habe. Ich wollte ihr Misstrauen Bunny gegenüber etwas mehr zeigen. Dazu kann man auch ihre Sorge um Setsuna und Hotaru zuzählen. Seid mir also nicht böse! ~.~